

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Versorgungsfragen

(Aus dem Vortrag von Herrn Oberstbrigadier Rutishauser, Oberkriegskommissär, gehalten an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Fourierverbandes vom 13./14. Mai 1950)

Im Herbst 1942 verlangte der deutsche Reichsaussenminister Ribbentrop vom deutschen Gesandten in Bern einen Bericht darüber, wie lange die Schweiz mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln versorgt sei. Der deutsche Gesandte in der Schweiz, Minister Köcher, meldete in einem ausführlichen Bericht an seine Regierung, die Schweiz sei in der Lage, dank einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik, während zwei Jahren im Réduit auszuhalten. Ergänzend wurde beigefügt, im Falle eines Angriffes sei mit einem verbissenen Widerstand zu rechnen und die Schweizer müssten als hartes Bergvolk bezeichnet werden.

So ist der Verzicht der deutschen Heeresleitung, die Schweiz anzugreifen, unter anderem bestimmt auch auf die damalige gute Versorgungslage in Verbindung mit der Kampfkraft der Schweizer Armee zurückzuführen, auf Faktoren somit, die in der Betrachtungsweise des deutschen Generalstabes eine wesentliche Rolle spielten.

Die heutige internationale Lage bedarf, fünf Jahre nach Beendigung des Aktivdienstes, erneuter Wachsamkeit und Abwehrbereitschaft. Jedem möglichen Angriff auf unser Land muss nach wie vor begegnet werden. Die Waffentüchtigkeit allein genügt schon lange nicht mehr, um die Abwehr sicherzustellen. Die wirtschaftlichen Vorbereitungen für den Abwehrkampf waren schon im letzten Aktivdienst von grundlegender Bedeutung und sie gewinnen weiterhin an Bedeutung. Die Versorgung der Armee und damit ihre Kampfkraft, der Widerstandswillen der Zivilbevölkerung hängen heute weitgehend von der allgemeinen Landesversorgung und einer vorausschauenden, gut organisierten und sofort einsatzbereiten Wirtschaftspolitik und ihren Organen ab. Die Erkenntnis darüber ist heute ebenso wichtig wie 1939 zu Beginn des zweiten Weltkrieges und das Kriterium der unsicheren Zeit ist wieder gegeben. So arbeitet bereits seit zwei Jahren eine Kommission unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Rubattel, um